

02. Okt. 2020

07.08.2020
E: 29.08.2020

über

Herrn Oberbürgermeister

Gert-Uwe Mende

Handwritten signature and date: 30.9.2020

Der Magistrat

Dezernat für Umwelt,
Grünflächen und Verkehr

Stadtrat Andreas Kowol

über

Magistrat

und

Frau Stadtverordnetenvorsteherin

Christa Gabriel

an den Ausschuss für Planung, Bau und Verkehr

Handwritten date: 25. September 2020

**Freie Parkplätze schneller finden, Parksuchverkehr verringern
Beschluss Nr. 0167 vom 30. Juni 2020, Vorlagen-Nr. 20-F-02-0006**

Seit geraumer Zeit nutzen große Firmen und Einzelhandelsunternehmen eine Sensortechnik um das Parken auf den von ihnen bereitgestellten Flächen zu managen. Unter anderem kann die Technik dazu verwendet werden, auf welchen Flächen an welchen Positionen Stellplätze verfügbar sind. Dabei registriert ein auf der Bodenfläche eines Stellplatzes installierter Sensor, wenn der Platz von einem Auto belegt ist und meldet dies über IKT (Informations- und Kommunikationstechnik).

Dieses Verfahren bietet Chancen und Möglichkeiten für das Parkraummanagement der Stadt Wiesbaden, denn durch den Einsatz von Sensoren könnte der Parkplatzsuchverkehr erheblich reduziert werden. Als Service für Autofahrer und gleichzeitig als Beitrag zum Schutz der Umwelt könnten mithilfe der Sensoren freie Parkplätze festgestellt werden. Diese könnten dann beispielsweise in einer App den Autofahrern und Autofahrerinnen angezeigt werden.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten

1. zu berichten, wie er die Potentiale eines oben beschriebenen Parkraummanagements mittels Sensortechnik auf durch die LHW bewirtschafteten Parkflächen einschätzt;
2. zu berichten, wie er einer möglichen Erprobung/einem Testversuch auf ausgewählten Parkflächen gegenübersteht;
3. zu prüfen und zu berichten, welche Flächen sich für eine Testphase eignen würden;
4. zu prüfen und zu berichten, ob neben von der LHW betriebenen Parkflächen am Straßenrand auch die Daten von den Parkhäusern in eine App (oder ähnliches zielführendes Angebot) übernommen werden können.

Der Magistrat wird bei der Beantwortung gebeten mögliche Referenzen aus anderen Kommunen anzugeben und darzulegen welche positiven Effekte die Sensorlösung auf die Umwelt respektive die CO₂-Belastung in Wiesbaden haben kann.

Berichtstext des Dezernates V:

Zu 1:

Grundsätzlich wird den Maßnahmen eines steuernden und digitalen Parkraummanagements in der Landeshauptstadt Wiesbaden ein hohes Potenzial zur Verkehrsminderung und zur Verbesserung von Umwelt und Klima beigemessen. Aus diesem Grund sind verschiedene konkrete Maßnahmen im Luftreinhalteplan festgehalten worden, auch auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung hin.

Dabei wird auch der Einsatz von Sensorik im Parkraummanagement sehr positiv gesehen. Diese Einschätzung bezieht sich vor allem darauf, dass

- Parksuchverkehre reduziert werden können,
- die Auslastungssituation in den Parkeinrichtungen mit vorhandenen Kapazitäten optimiert werden kann und
- Einfluss auf die Verkehrssteuerung durch eine frühzeitige Information über belegte und freie Parkplätze genommen werden kann.

Dadurch kann der Einsatz von Sensortechnik einen Beitrag zur Verringerung von Staus, dem allgemeinen Verkehrsaufkommen als auch zur Verringerung der Schadstoffbelastung in der Luft leisten.

Im Green City Masterplan „WI-Connect“ ist die Maßnahme eines flächendeckenden Parkraummanagements inklusive des Einsatzes von Testsensoren mit einer hohen Auswirkung auf die Stickoxidreduktion und - zwar verbunden mit mittleren bis hohen Kosten - mit einer sehr hohen Effizienz der Maßnahme bewertet worden.

So wurde die Maßnahme zusammen mit den Maßnahmen zur Ausweitung der P&R Flächen in der Berechnung des Stickoxid-Reduktionspotenzials kurzfristig auf 3 Prozent und langfristig auf 7 Prozent beziffert.

Zudem liefern Sensoren Daten, die in das städtische Projekt zur Digitalisierung des Verkehrs (DIGI-V) integriert werden können. Damit erfolgt auch hier ein Beitrag zur Verringerung von Staus, des Verkehrsaufkommens und damit der Stickoxidbelastung. Im Luftreinhalteplan wurde für den gesamten Maßnahmenbereich „Verkehrsmanagement“ eine bis zu zweistellige prozentuale Verringerung des Stauanteils berechnet sowie eine bereits kurzfristige Minderung der Stickstoffdioxidbelastung von bis zu 1,2 µg/m³ und 2,8 Prozent.

Zu 2:

Bereits im Förderantrag von ESWE Verkehr zur „Digitalisierung des Parkens“ (DIGI-P) im Rahmen der Förderrichtlinie „Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) ist ein Testversuch mit Parksensoren vorgesehen worden. Das BMVI hat den Antrag positiv beschieden, sodass aktuell Fördergelder für einen Pilotversuch vorliegen. Entsprechende Eigenmittel von ESWE Verkehr wurden ebenfalls eingestellt. Eine entsprechende Ausschreibung für die Auswahl geeigneter Sensorik und die Umsetzungsbegleitung läuft derzeit. Die entsprechende Sitzungsvorlage (20-V-05-0028) hat ESWE Verkehr in den Geschäftsgang gegeben. Durch die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung am 17.09.2020 kann das Projekt zeitnah in die Realisierung gehen.

Zu 3:

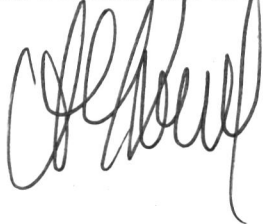
Momentan läuft die Prüfung der konkret einzusetzenden Technik sowie der infrage kommenden städtischen Flächen. ESWE Verkehr und das Tiefbau- und Vermessungsamt sind bezüglich der Flächen in der Abstimmung. Ein zielführender und sinnvoller Einsatz von Parksensoren wäre auf einem der städtischen Park&Ride Parkplätze möglich. In Erwägung gezogen werden der Parkplatz Kahle Mühle sowie Mainzer Straße.

Zu 4:

Die Daten aus den Pilotversuchen mit Sensortechnik im Rahmen von DIGI-P sollen in die digitale Verkehrssteuerung (DIGI-V) einfließen. Für die Daten aus DIGI-P und DIGI-V ist vorgesehen, diese auf dem Mobilitätsdatenmarktplatz MDM (Nationaler Zugangspunkt für Verkehrsdaten) einzuspielen. Auf diese Plattform können Anbieter von Navigationssoftware und Mobilitätsapps zugreifen. Eine darüberhinausgehende Darstellung und Zusammenführung aller parkraumbezogenen Daten, also auch Parkhäuser, private Parkflächen, P+R-Parkplätze) in Apps oder ähnlichen Angeboten wird ebenfalls mitgedacht.

In der Vorbereitung auf den Pilotversuch wurde der Einsatz von Sensorik im On-Street-Bereich in der Hansestadt Hamburg, München sowie Ingolstadt betrachtet. Eine Prognose zur Reduktion der CO₂-Belastung durch den Einsatz von Sensoren liegt nicht vor.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be a stylized name, possibly 'C. Haupt'.